

 We move it

e-Newsletter 2 / 2024

Themen in dieser Ausgabe:

Veranstaltungsankündigung: Modellierung digitaler Zwillinge	1
NIS2-Richtlinie in Kraft getreten – Cyber-Sicherheit gewinnt für Unternehmen an Relevanz	2
Energiemanagement bei Unternehmen der Fahrzeugindustrie	5
Web-Seminar zu „Catena-X“ und „Transfer-X“	8
LIGHTWAY – Zukunft Additive Fertigung	11
Aktuelle Förderungen und Ausschreibungen	13

Veranstaltungsankündigung: Modellierung digitaler Zwillinge

24. März 2025, Fraunhofer IESE Kaiserslautern

Digitale Zwillinge sind die virtuelle Nachbildung eines physischen Produktes, Produktionssystems oder einer Lieferkette. Sie erlauben Simulationen und virtuelle Tests, um das Verhalten vorherzusagen. Dadurch schaffen sie Transparenz und decken Optimierungspotenziale auf. Zudem bieten sie die Chance, dass mehrere Unternehmen kooperativ an der Gestaltung z.B. eines Produktes arbeiten können. Bislang fehlte es an Plattformen, die auch KMU den Zugang zu Datenräumen, vordefinierten Digitalen Zwillingen und Verwaltungsschalen zur einfachen Erstellung solcher ermöglichten. Gleichzeitig wird aber eine entsprechende Fähigkeit von KMU immer wichtiger, um weiterhin Teil der Lieferkette im Fahrzeugbereich bleiben zu können.



Das Fraunhofer IESE stellt nun eine Open Source Software-Lösung (BaSyx) bereit, über die eine Umsetzung von Industrie 4.0-Konzepten und eine einfache Erstellung Digitaler Zwillinge auch für KMU machbar wird. Mehrere Partner können gemeinsam eine Prototyping-Umgebung und

Vorlagen für Digitale Zwillinge nutzen, um eigene zu realisieren. Der Datenaustausch erfolgt über eine einheitliche Schnittstelle. Der Zugang ist durch die Verwendung von Open Source Software unkompliziert und die Daten bleiben vor Ort bei den Herstellern – eine interessante Lösung für Hersteller und Zulieferer in der Fahrzeugindustrie.

Erfahren Sie bei dieser Veranstaltung, was Verwaltungsschalen und digitale Zwillinge sind, wie Sie Daten zwischen Unternehmen sicher austauschen und wie Sie von BaSyx profitieren können.

Weitergehende Informationen in Kürze: <https://wemoveit.rlp.de/veranstaltungen/>

NIS2-Richtlinie in Kraft getreten – Cyber-Sicherheit gewinnt für Unternehmen an Relevanz

„We move it“ stellte in einer Veranstaltung im November 2024 vor, welche Anforderungen die neue NIS2-Richtlinie an die Resilienz und Sicherheit von Netz- und Informationssystemen stellt und wie Unternehmen diese zielführend umsetzen können.

Digitalisierung bietet die Möglichkeit der Automatisierung, Beschleunigung und Vereinfachung von Prozessen. Die intelligente, zielgerichtete Nutzung von Daten steigert die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen maßgeblich. Mit zunehmender Digitalisierung wächst jedoch auch die Gefahr Zielscheibe von Cyberangriffen zu werden.

Die neue NIS2-Richtlinie (Network and Information Security Directive) der Europäischen Union erweitert die deutsche KRITIS (Kritische Infrastrukturen)-Regulierung und verpflichtet Unternehmen zur Stärkung der Resilienz und Sicherheit von Netz- und Informationssystemen, um derartigen Cyberattacken vorzubeugen.



Im November 2024 veranstaltete „We move it“ vor diesem Hintergrund eine Veranstaltung zum Thema NIS2 und Cyber-Sicherheit, bei der Experten aus der Praxis vorstellten, warum Cyberabwehr für Unternehmen entscheidend ist und wie die NIS2-Richtlinie erfolgreich umgesetzt werden kann.

Karl Friedrich Schmidt, Geschäftsführer der accelcon industrial engineering GmbH, erläuterte zunächst, dass Cyberattacken ein zunehmendes Problem werden und Unternehmen daher proaktiv handeln müssen. 81% aller Unternehmen in

Deutschland werden mindestens 1x angegriffen. Schon kleine Sabotagen verursachen einen immensen Schaden, beispielsweise dann, wenn Produktionseinrichtungen manipuliert werden. Neben Reputationsschäden und Geldstrafen kann es bis zur dauerhaften Schließung eines Unternehmens kommen. Daher ist eine gute Cybersicherheit unerlässlich; sie betrifft nicht nur die IT, sondern das gesamte Unternehmen einschließlich aller Mitarbeitenden.

Jörg Spöcker, Geschäftsführer der XaaS Enterprise GmbH, führte in seinem Vortrag aus, was von NIS2 betroffene Unternehmen und Organisationen aus rechtlicher Sicht tun müssen. Die verschärften NIS2-Regelungen sind in einem komplexen rechtlichen Umfeld angesiedelt und haben weitreichende Konsequenzen für die Praxis. Sie fordern die Sicherheit von Netzwerk- und Informationssystemen zur Vermeidung und Abmilderung der Folgen von Cyberangriffen. Dies betrifft technische und organisatorische Maßnahmen wie etwa regelmäßige Schulungen, Nachweispflichten zur IT-Sicherheit, Auditierung, Meldepflichten. Vor allem aber werden Systeme zur Angriffserkennung benötigt, z.B. die Identifikation unzulässiger Zugriffe oder Anmeldeversuche und sonstigem verdächtigen Verhalten auf Endgeräten.

Was passiert, wenn es passiert ist, stellte Jens Hildenbeutel von 4SITSolutionsAG Germany vor. Anhand eines Beispiels veranschaulichte er, wie ein Cyberangriff ablaufen kann, was er anrichtet, wie sie er sich erkennen lässt und wie man ihm vorbeugt. Oft vergeht eine 3-stellige Anzahl an Tagen zwischen dem unbemerkten Cyberangriff und dem Erkennen dieser Attacke. In dieser Zeit kann ein Hacker enormen Schaden anrichten. Besonders alte Systeme sind hier anfällig. Und es muss nicht immer Datendiebstahl sein – auch Sabotage wie z.B. die bewusst falsche Ansteuerung von Maschinen sind häufige Vorfälle. Eine Vielzahl kleiner und mittelständischer Unternehmen ist nach einem erfolgreichen Cyberangriff nicht mehr in der Lage, den Betrieb fortzusetzen. Daher plädierte auch Herr

Hildenbeutel, Cyberabwehr ernst zu nehmen, Mitarbeitende intensiv und regelmäßig zu schulen, einfache, aber effektive Systeme für einen autorisierten Zugriff einzuführen, Früherkennung durch KI zu unterstützen, Daten durch Backups zu sichern und für den Fall der Fälle einen Notfallplan auszuarbeiten.

Jasper Bhaumick, Vorstandsvorsitzender der Bizpando AG Switzerland, stellte eine Datenplattform vor, die sein Unternehmen entwickelt hat. Darüber besteht die Möglichkeit, zu prüfen, ob das eigene Unternehmen von NIS2 betroffen ist und wenn ja, in welchem Umfang. Weiterhin ermöglicht es die Dokumentation gemäß NIS2-Regularien – nicht nur für das eigene Unternehmen, sondern auch mit Blick auf die Lieferanten.



Der Tag veranschaulichte, welche herausragende Rolle Cyber-Sicherheit für Unternehmen spielt. Sensible Daten müssen geschützt werden – nicht nur, um Datenverlust und Sabotage vorzubeugen, sondern auch, um Reputationsschäden oder finanzielle Schäden (Strafzahlungen, Lösegeld) oder gar den Stillstand des täglichen Geschäfts zu vermeiden. Cyber-

Sicherheit muss somit ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmensstrategie sein. Die NIS2-Richtlinie gibt klare Regularien vor, was Unternehmen in Hinblick auf Informationssicherheit tun müssen. Die Experten zeigten praxisnahe Wege auf, wie sich Unternehmen optimal schützen können und gaben Tipps, worauf bei der Umsetzung von IT-Sicherheitskonzepten geachtet werden muss.

Ergänzende Informationen: <https://wemoveit.rlp.de/veranstaltungsunterlagen/>

Energiemanagement bei Unternehmen der Fahrzeugindustrie

In einem Web-Seminar von „We move it“ stellten Experten Lösungsansätze für ein systematisches Energiemanagement in Unternehmen der Fahrzeugindustrie vor.



Energiemanagement wird für Unternehmen der Fahrzeugindustrie zunehmend relevanter: In Zeiten steigender Energiepreise ist es unerlässlich, Einsparpotenziale zu identifizieren. Zudem steigt der Druck auf Unternehmen, CO₂-Emissionen zu reduzieren und nachhaltiger zu wirtschaften. Gesetzliche Vorgaben und Richtlinien zur Reduktion des Energieverbrauchs und der Emissionen wurden in den letzten Jahren deutlich verschärft.

Ein systematisches Energiemanagement ermöglicht Unternehmen nicht nur ihren Energieverbrauch zu optimieren, sondern auch wirtschaftliche Vorteile zu erzielen, um sich zukunfts- und wettbewerbsfähig auf dem Markt zu positionieren.

Experten aus der Praxis zeigten am 10. Dezember 2024 in einem Web-Seminar Lösungsansätze auf, wie Unternehmen die Überwachung, Steuerung und Optimierung des Energieverbrauchs umsetzen können.

Lennart Junge von der TÜV Rheinland Cert GmbH skizzierte in seinem Vortrag die rechtlichen Grundlagen und die damit einhergehenden Anforderungen an

Unternehmen hinsichtlich eines effektiven Energiemanagements. Eine zentrale Rolle spielt das Energieeffizienzgesetz (EnEfG). Es hat die Zielsetzung, die Energieeffizienz von Unternehmen zu steigern und zugleich den Primär- und den Endenergieverbrauch zu reduzieren. Um die Energieeffizienz systematisch zu managen und dies auch extern nachzuweisen, bietet sich die Umsetzung eines zertifizierbaren Energiemanagements nach DIN EN ISO 50001 an. Dieses unterstützt nicht nur die Erfüllung gesetzlicher Anforderungen, sondern versetzt Unternehmen in die Lage, Prozesse in energetischer Hinsicht systematisch zu analysieren und zu verbessern. Herr Junge zeigte weiterhin auf, wie Unternehmen am Besten für eine erfolgreiche Zertifizierung vorgehen und wie Mitarbeiter im Umgang mit der ISO 50001 geschult werden können.

Gerhard Stopp zeigte in seinem Vortrag, wie die Robert Bosch GmbH an ihrem Produktionsstandort Homburg ein systematisches Energiemanagement realisiert. Seit fast zwei Jahrzehnten entwickelt das Werk innovative Lösungen, um Energieeffizienz und Nachhaltigkeit im industriellen Umfeld erfolgreich umzusetzen. Das Werk Homburg setzt dabei auf Transparenz und Vernetzung und Energiedaten, um Energiebedarfe systematisch überwachen und steuern zu können. Ein weiterer Baustein des Energiemanagements ist die eigenverbrauchsoptimierte Energieerzeugung und -speicherung. Diese basiert insbesondere auf der Erzeugung und vielfältigen Nutzung von Wasserstoff in industriellen Prozessen, zum Betrieb von Fahrzeugen sowie zur Rückverstromung, um Lastspitzen zu kompensieren. Als wesentliche Erfolgsfaktoren eines betrieblichen Energiemanagements nannte Herr Stopp die Einbindung und Schulung der Mitarbeiter, ein engagiertes Top-Management und das Messen der Effizienz mit geeigneten, leicht nachvollziehbaren Kennzahlen.

Alicja Niekrawietz von der etalytics GmbH aus Darmstadt demonstrierte die KI-gestützte Optimierung von Energiesystemen in der Automobilindustrie. Die

etalytics GmbH ist darauf spezialisiert, durch die Kombination von künstlicher Intelligenz mit digitalen Zwillingen Betriebsoptimierungen bei ihren Kunden durchzuführen. Der daten- und KI-gesteuerte Ansatz kann schnell und mühelos – ohne zusätzliche Hardware – implementiert werden. Ziel ist es, durch Systemtransparenz und -steuerung Energiekosten und CO₂-Emissionen zu senken, Ausfallrisiken durch vorausschauende Wartungsanalysen zu reduzieren und die Energieeffizienz maßgeblich zu steigern.

Philipp Schworm vom Lehrstuhl für Fertigungstechnik und Betriebsorganisation (FBK) an der RPTU Kaiserslautern schilderte die aktuellen Bestrebungen in der Forschung hinsichtlich Energieeffizienz. Dazu berichtet er über zwei neuartige Ansätze zum Energiemanagement in der Produktion durch digitale Technologien. Er präsentierte einerseits einen Ansatz zur KI-gestützten Steuerung von Energiemanagementsystemen am Beispiel einer Modellfabrik und zum anderen einen Ansatz für die Produktionsplanung unter Berücksichtigung von Energieaspekten mittels Quanten Annealing.

Das Web-Seminar und die Expertenbeiträge veranschaulichten, dass Energiemanagement nicht nur eine Notwendigkeit ist, die von außen z.B. durch gesetzliche Vorgaben getrieben wird, sondern für Unternehmen strategische Vorteile und Potenziale eröffnet. Durch systematisches Energiemanagement können Einsparpotenziale identifiziert werden, doch noch viel wichtiger: Unternehmen können dadurch wettbewerbsfähiger produzieren und sich zukunftsfähig aufstellen.

Ergänzende Informationen: <https://wemoveit.rlp.de/veranstaltungsunterlagen/>

Web-Seminar zu „Catena-X“ und „Transfer-X“

Das „Web-Seminar zur Vorstellung von Catena-X“ in 2023 stellte die Ziele, technologischen Grundlagen sowie die weitreichende Bedeutung dieses innovativen Konzeptes für die Fahrzeugindustrie vor. Die Folgeveranstaltung im Juli 2024 befasste sich mit konkreten Elementen der Umsetzung von Catena-X in der Praxis.



In der Automobilindustrie werden Wertschöpfungsketten immer globaler, Datenströme immer komplexer. Digitale Technologien und Datenplattformen bieten neuartige Lösungsansätze für eben jene Herausforderungen. 2023 stellte „We move it“ in Zusammenarbeit mit dem Catena-X Automotive Network e.V. das Datenökosystem Catena-X vor:

Catena-X hat technische Voraussetzungen und Standards entwickelt, die eine sichere Kollaboration aller Partner der automobilen Wertschöpfungskette mittels IT-Plattformen ermöglichen. Der Catena-X Ansatz integriert bestehende IT-

Plattformen und bietet einen sicheren Datenraum für das komplette automobiler Ökosystem. In der ersten Veranstaltung 2023 zeichnete sich schon deutlich ab, dass „Data Spaces“, die eine digitale Vernetzung von Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette ermöglichen, zu einem immer wichtigeren Erfolgsfaktor für die Fahrzeugindustrie werden.

In der Folgeveranstaltung im Juli 2024 wurden spezielle Umsetzungsbausteine und deren Nutzen vorgestellt, Erfahrungen eines Unternehmens bei der Einführung von Catena-X präsentiert und die Gestaltung wichtiger Rahmenbedingungen erörtert.

Dr. Carsten Stöcker, Gründer und CEO der Spherity GmbH, berichtete von der wachsenden Bedeutung digitaler Produktpässe und deren Rolle im Rahmen von Catena-X. Die Spherity GmbH hat ihre Kernkompetenz in Unternehmens- und Objektidentitäten. Speziell bei Digitalen Produktpässen ist entscheidend, die Verifizierbarkeit von Daten sicherzustellen und Produktfälschungen vorzubeugen. Dazu müssen Daten zu Komponenten und Materialien, Informationen von der Herstellung, über die Nutzung bis zur Reparatur und Entsorgung oder auch Betriebsanleitungen in einem Produktpass zusammengetragen werden. Dies geschieht heutzutage über Datenräume wie Catena-X, in denen alle Beteiligten entlang der Wertschöpfungskette verknüpft sind.

Rene-Pascal Fischer vom Fraunhofer IESE erläuterte, wie mit Hilfe von Datenräumen und Open Source Software-Lösungen digitale Zwillinge aufgesetzt werden können. Mit dieser vom IESE bereitgestellten Infrastruktur können mehrere Partner gemeinsam eine Prototyping-Umgebung und Vorlagen für Digitale Zwillinge nutzen, um eigene zu realisieren. Der Datenaustausch erfolgt über eine einheitliche Schnittstelle des Datenraums. Der Zugang ist durch die Verwendung von Open Source Software unkompliziert; die Daten jedoch bleiben

bei den Herstellern vor Ort. Das macht Datenräume zu einem interessanten Anwendungsfall in der Automobilindustrie.

Norbert Skala von der GRAMMER AG zeigt auf, wie sich ein global agierendes Zulieferunternehmen Datenräume zu Nutzen machen kann, um seine Geschäftsprozesse zu optimieren. Unternehmen wie GRAMMER müssen mit einer Vielzahl von unternehmensübergreifenden Produkt- und Prozessdatenströmen hantieren. Dazu braucht es einen vertrauensvollen, sicheren und standardisierten Datenaustausch entlang der gesamten Fertigungs- und Lieferketten. Diese Daten wiederum sind Voraussetzung und Grundlage für Künstliche Intelligenz, die ermöglicht, Lieferketten resilienter und Produktionen effizienter zu gestalten. Auch hier bilden Datenräume wie Catena-X die entscheidende Basis.

Da für die optimale Nutzung der Datenräume jedoch zunächst auch Personal qualifiziert werden muss, stellte Dr. Carina Gliese vom Catena-X Automotive Network e.V. vor, wie künftig die Lern- und Wissensplattform Transfer-X Know-how bereitstellen und Schulungen zu Themen der Digitalisierung, insbesondere zu Data Spaces, anbieten wird. Mit diesem Ansatz trägt Transfer-X langfristig zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit mittelständischer Unternehmen bei.

Das Web-Seminar veranschaulichte, dass die digitale Ebene von Lieferketten, Prozessen und Produkten mehr und mehr an Bedeutung gewinnt. Daher kommen dem Datenaustausch, der Datennutzung und somit den Data Spaces eine enorme Relevanz in der Fahrzeugindustrie zu. „We move it“ wird die Entwicklungen in diesem Bereich weiterverfolgen, begleiten und regelmäßig Web-Seminare und Veranstaltungen zu Catena-X und Transfer-X anbieten.

Ergänzende Informationen: <https://wemoveit.rlp.de/veranstaltungsunterlagen/>

LIGHTWAY – Zukunft Additive Fertigung

Die LIGHTWAY GmbH aus Niederzissen realisiert auf der Basis additiver Fertigungstechnologien zukunftsweisende hochkomplexe (Fahrzeug-) Komponenten von der Konzepterstellung bis zum einbaufertigen Produkt

Die Fahrzeugindustrie wird zunehmend mit neuartigen Anforderungen auf Produktionsebene – insbesondere im Bereich der Bauteilfertigung – konfrontiert. Produktzyklen werden stetig kürzer, Bauteile immer individueller, während in der Produktion gleichzeitig günstiger, produktiver und ressourcenschonender gearbeitet werden muss. Wie kann die Fahrzeugindustrie in diesem Szenario dennoch wettbewerbsfähig bleiben? Wie werden Fahrzeugteile in Zukunft gefertigt?

Eine Antwort darauf hat die LIGHTWAY GmbH aus Rheinland-Pfalz gefunden. Das Unternehmen ist in den Branchen Maschinen- und Anlagenbau, Elektrotechnik, Automobilindustrie und Motorsport, Werkzeugbau sowie in der Luft- & Raumfahrt, Halbleiterindustrie und Medizintechnik tätig. LIGHTWAY



geht den Weg der Transformation von der klassischen Fertigung hin zu innovativem additivem 3D-Metalldruck und High-End-Zerspanung. Dies ist insbesondere für die Fahrzeugindustrie von Interesse.

Die Entwicklungen rund um Fahrzeuge sind dynamischer denn je. Komponenten werden oftmals höchst individuell auf Kundenwunsch gefertigt oder müssen auf

kleinstem Bauraum Platz finden. Das steht im Spannungsverhältnis zu Ressourceneffizienz und Kostensenkung. Hier bedarf es fortschrittlicher Technologien, um neue Wege auf bestehenden Märkten gehen zu können. Die LIGHTWAY GmbH denkt die industrielle Fertigung mittels 3D-Metalldruck um:

Schon in der Phase von Produktdesign und Entwicklung zeigt sich der Vorteil der additiven Fertigung: während das Prototyping mit CNC-Fertigung langwierig und kostenintensiv ist, beschleunigt der 3D-Druck diese Phase. Es lassen sich schnell und kostengünstig Prototypen herstellen, erproben und weiterentwickeln. Vorlaufzeiten reduzieren sich und es muss auch ausschließlich so viel Material eingesetzt werden, wie für das Bauteil tatsächlich erforderlich ist. Darin unterscheidet sich die additive deutlich von der konventionellen Fertigung.

Ebenso lässt die additive Fertigung mehr Raum für kundenindividuelle Wünsche. Gerade Einzelanfertigungen für hochspezialisierte Baumaschinen, Sondermaschinen, Landmaschinen, Spezialfahrzeuge oder Sportwagen erfordern maßgeschneiderte Lösungen. Durch die additive Fertigung lassen sich Bauteile mit kurzen Vorlaufzeiten anforderungsgerecht umsetzen. Kleine Losgrößen sind im Gegensatz zu CNC oder Spritzguss problemlos und kostengünstig umsetzbar. Sogar Ersatzteile, die nicht mehr am Markt verfügbar sind, können theoretisch nachgebaut werden.

Komponenten können außerdem mit geringerem Gewicht gefertigt werden. CAD- und CAM-Designs mit Topologie-Optimierung und Gittergenerierung sorgen dafür, dass weniger Material verbaut werden muss, Gewicht eingespart werden kann und damit einhergehend positive Effekte auf beispielsweise den Kraftstoffverbrauch erreicht werden können. (...)

Zum vollständigen Artikel: <https://wemoveit.rlp.de/best-practice-lightway/>

Aktuelle Förderungen und Ausschreibungen

① Zweite Förderrichtlinie für internationale Wasserstoffprojekte

Bundesanzeiger vom 15.11.2024

Die Bundesregierung hat sich verpflichtet, bis zum Jahr 2045 Klimaneutralität für Deutschland zu erreichen. Diese ambitionierte Zielsetzung erfordert eine Transformation der Energiewirtschaft, des Verkehrssektors und der Industrie.

Wasserstoff kann hierbei eine entscheidende Rolle spielen, denn er erlaubt die Dekarbonisierung von Sektoren, die auf andere Weise nicht oder nur sehr schwer dekarbonisiert werden können.

Folgende drei Förderziele sollen erreicht werden:

- der zeitnahe und zielgerichtete Aufbau eines globalen Marktes für erneuerbaren Wasserstoff und seine Derivate und die hierdurch bewirkte Preissenkung durch Skalierung und Innovation,
- die Förderung des Einsatzes und der Anwendung von Technologien zur Erzeugung von erneuerbarem Wasserstoff und seinen Derivaten von Unternehmen mit Niederlassung oder Betriebsstätte in Deutschland,
- die Vorbereitung und Umsetzung von Importrouten nach Deutschland.

Weitergehende Informationen:

<https://www.bmbf.de/SharedDocs/Bekanntmachungen/DE/2024/11/2024-11-15-bekanntmachung-bmwk-wasserstoff.html>

② DNS der zukunftsfähigen Mobilität. Digital – Nachhaltig – Systemfähig

Bundesanzeiger vom 22.11.2024

Für eine weiterhin zukunftsfähige, resiliente und wettbewerbsfähige Fahrzeug- und Mobilitätsindustrie ist es essenziell, tiefgreifende Veränderungen von Produkten und Prozessen in Entwicklung, Produktion, Betrieb und Recycling von Fahrzeug- und Mobilitätssystemen aktiv zu gestalten und voranzutreiben. Ein Schlüssel dafür ist die Entwicklung hochinnovativer Technologien, ihre anwendungsorientierte Erprobung und ein erfolgreicher Transfer in die industrielle Umsetzung.

Gegenstand der Förderung sind anwendungsorientierte, vorwettbewerbliche Verbundprojekte in Forschung und Entwicklung der Mobilitäts- und Fahrzeugindustrie. Die Förderung richtet sich dabei an alle Industriezweige im Kontext der Mobilität auf Straße und Schiene inklusive angrenzender Wirtschaftszweige und Sektoren.

Im Fokus des Programms „DNS der zukünftigen Mobilität“ stehen drei Leitthemen, die die aktuellen und zukünftigen Entwicklungen der Mobilität und der Fahrzeugindustrie maßgeblich bestimmen:

- Digitalisierung,
- Nachhaltigkeit und
- Systemfähigkeit.

Weitergehende Informationen:

<https://www.bundesanzeiger.de/pub/publication/IbduZLiUMG3k7XBzj0C/content/IbduZLiUMG3k7XBzj0C/BAanz%20AT%2003.12.2024%20B1.pdf?inline>

Geschäftsstelle „We move it“

c/o Commercial Vehicle Cluster - Nutzfahrzeug GmbH

D - 67657 Kaiserslautern, Europaallee 3-5

Tel: 0631 - 414 862 50

www.wemoveit.rlp.de, info@wemoveit.rlp.de